

Alarm

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Alarm“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: fünf Monate 2,40 Mark. Vierteljahr 1,20 Mark. Einzelhefte 20 Pf. (Postl. 210 45) (Rab. 1). 210 47 (Erlaub.).

Mit der Maximilian-Verlagsanstalt
Der Rote Stern

Verlagspreis: 15 Pf. Mit dem am 1. Juli und 1. Okt. in Kraft. Hauptvertrieb: Kreisverband des Sozialistischen Kampfbundes Halle; Einzelpunkte: Leipzig 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft; Dresden und Leipzig: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Postfach 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 6. Juli 1931

11. Jahrgang Nr. 149

Alarm im Mansfelder Land

Die Mansfeld AG verlangt sofortigen 20prozentigen Lohnabbau — Geheimverhandlungen mit den Reformisten alarmiert sofort das ganze Mansfelder Land zum Gegenangriff — Faßt in allen Betrieben, in allen Gruben Kampfbeschlüsse — Duldet nicht neues Elend und neuen sozialfaschistischen Betrug

Halle, den 6. Juli.

Tuch das amtliche Wollfische Telegraphenbüro erfährt die Öffentlichkeit, daß die Mansfeld-AG die am Tarifvertrag beteiligten Arbeiterorganisationen zu neuen Verhandlungen eingeladen habe. Die Mansfeld-AG läßt mit den aus Reichs- und Staatsmitteln erhaltenen Subventionen nicht mehr aus, und sie müßte deshalb zu ihrem Bedauern erneut an die Opfermüdigkeit der Belegschaft appellieren (!). Seit Freitag nachmittag sind diese Verhandlungen, deren Inhalt und Verlauf sorgfältig von den reformistischen und faschistischen Gewerkschaftsführern geheim gehalten werden, im Gange. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die Grundlage der Verhandlungen ein zwanzigprozentiger allgemeiner Lohnraub, eine 75- bis 50prozentige Kürzung des Urlaubs und eine völlige Festschließung der sogenannten Haus- und Kinderzulagen. Es ist ganz klar, daß diesen jetzt offiziell bekannt werdenden Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Mansfeld-AG schon lange Zeit vorher interne Besprechungen vorausgegangen sind, in denen die Basis für die neue „Opfermüdigkeit der Belegschaft“ bereits festgelegt worden ist.

Was wir als Kommunisten also vor einem Jahr beim Abbruch des bedenklichen ersten Mansfeldvertrages vorausgesehen haben, ist voll und ganz eingetroffen. Punkt für Punkt sind die reformistischen Lügen entlarvt worden. Was sagten wir Kommunisten den Mansfeld-Kämpfern vor einem Jahre? Wir sagten ihnen, daß es bei dem fragwürdigen Lohnraub, der damals vorgenommen wurde, nicht bleiben würde, sondern, daß die Mansfeld-Aktionäre noch brutaler vorgehen würden. Anzweifelhaft ist bereits die Abfordderung praktisch zum großen Teil überhaupt abgelehnt, zum Teil um 50 Prozent gekürzt. Anzweifelhaft hat ein neuer Lohnraub durch den Abschluß des laufenden Tarifvertrages, der übrigens bis zum 31. Dezember d. J. abgeschlossen wurde, stattgefunden. Anzweifelhaft haben die Mansfeld-Aktionäre neue gewaltige Summen aus den Taschen der wertvollen Massen in Form von Subventionen erhalten. Als die Kommunisten diese Subventionen ablehnten, als sie verlangten, daß diese sieben Millionen Mark nicht den Größtaktionären der Mansfeld-AG, sondern den Kontrollorganen der Belegschaft, Arbeiterräte übergeben werden sollten, da wurden diese sozialfaschistischen Beschlüsse, die Kommunisten und Mitglieder der Mansfeld-Parteien vor, daß es doch ganz egal sei, auf welche Weise die Millionen ins Mansfelder Land kämen. Wir Kommunisten haben auch in diesem Punkte recht behalten.

Anzweifelhaft haben nun die Mansfeld-Aktionäre einen neuen Tarifbruch begangen, indem sie jetzt über einen neuen Lohnraub verhandeln. Trotz dieses offensichtlichen Tarifbruchs verhandeln unter Ausschluß der Öffentlichkeit die reformistischen Gewerkschaftsführer.

Die Mansfeld-Aktionäre sagen entweder Stilllegung oder Lohnabbau!

Die Gewerkschaftsführer suchen und versuchen, getreu ihrer Einstellung zu der Notverordnungspolitik der deutschen Bourgeoisie, in der die neue Lohnraubwelle mit eingeschlossen ist, auch in diesem Punkte den kapitalistischen Staat zu erhalten. Was soll das lächerliche und propäzandistische Geschrei von der „Opfermüdigkeit“ der Mansfeld-Parteien, dieser lächerliche Schwindel von der „Volksgemeinschaft“? Das wird noch nicht einmal bei den Stahlhämmerarbeitern der Mansfeld-AG stehen, die so „opfermüdig“ sein sollen, sich von ihrem 23 Mark Wochenlohn noch einen neuen zwanzigprozentigen Lohnraub gefallen zu lassen.

Wo sind die sieben Millionen Subventionen geblieben?

Zufragen sind sie für die Tantiemen und verschwunden in den unergänzlichen Taschen der Herren Aufsichtsratsmitglieder und Direktoren, aufgegangen sind sie für neue Rationalisierungsmaßnahmen. Laufende sind die Mansfeld-Parteien sind im letzten Jahr auf die Straße gefallen, 2000 sollen jetzt folgen. Dem denkenden Arbeiter wird der Zerbruch der Mansfeld-AG, ihre betrieblichen Mißlungen, auch nur einen Augenblick Glauben schenken, wollen doch gerade die Mansfeld-Parteien ganz genau, daß die Mansfeld-AG mit ihrer Kupfer- und Messingfabrikation einer der wichtigsten Betriebe der deutschen Bourgeoisie ist.

Wir weisen in diesem Zusammenhang die Mansfeld-Arbeiter ausdrücklich darauf hin, daß in Verbindung mit dem Hoover-Plan, in Verbindung mit dem verstärkten Einbruch der deutschen Bourgeoisie in die Antisowjetfront der deutschen Kapitalisten sich immer hätten werden, diesen krisenreichen Betrieb stillzulegen. Entlassen werden durch Rationalisierung überflüssig gewordene Arbeitskräfte, wie z. B. die Arbeiter oder die im Schachtbetrieb Beschäftigten. Aber auch der Kampf gegen diese Entlassungen kann nur durch die Offensive der Arbeiterschaft geführt werden.

Alarm im Mansfelder Land! Neuer Lohnraub zu dem bereits durch die Notverordnung der Brüning-Regierung erfolgten Lohnraubmaßnahmen. Raub der Knappschaftsrente, neue Massenfeuern!

Wohin soll das im Mansfelder Hungerland führen?

Nimmt sofort in allen Betrieben dazu Stellung! Belegschaftsversammlungen, Wahl von vorbereitenden Kampfausschüssen unter Hinzuziehung sozialdemokratischer, christlicher und Stahlhämmerarbeiter, die von dieser neuen Offensive der Mansfeld-AG genau so betroffen werden wie die kommunistischen Arbeiter. Faßt auch von den betrieblichen Gewerkschaftsbüros nicht einleiten. Die einzige Möglichkeit, diese neue Hunger- und Elendswelle im Mansfelder Land abzumehren, ist die Organisierung und Durchführung des Streiks gegen jeden Pfennig Lohnraub und gegen die neuen Massenentlassungen. Wollfischer dazu alle Schichten der wertvollen Bevölkerung. Schon machen überall die Landarbeiter auf, bereiten den Entkeimer vor, ihnen wehren sich überall die Erwerbslosen gegen die Hungermaßnahmen der Kapitalisten. Schweren ist in diese große proletarische revolutionäre Einheitsfront, die Mansfeld-Parteien! Der Kampf unter Führung der KPD, geschlossen und einheitlich geführt, muß die neuen Raubpläne der Mansfeld-Aktionäre zurückjagen!

Bergarbeiter wählen Kampfausschuß

(Eig. Ber.) Obergroßblinden, 5. Juli.

Auf Grube Walters Hoffnung, Obergroßblinden Revier, wurde ein vorbereitender Kampfausschuß gewählt. In denselben wurde mit hineingewählt ein sozialdemokratischer Betriebsrat, welcher die Wahl annahm. Die Belegschaftsversammlung, welche zum Lohnraub, zu allen Vorgängen im Betriebe Stellung nahm, nahm denn gleichfalls zum Verbot der Sperraktionäre Stellung. Eine Protestresolution wurde einstimmig angenommen.

Drei Todesopfer des Grubentapitals

Beischerode, den 5. Juli.

Auf dem Rammert Obergroßblinden ereignete sich am Sonnabendvormittag ein schweres Unglück. Vier Bergleute wurden von größeren Gesteinsmassen begraben. Drei von ihnen, die Bauer August Giff, Kurt Emmelmann und der Zimmermann Seidenhütter, waren sofort tot. Der vierte der Verhüllten, Bauer Alwin Seidenhütter, wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Der Schachtmeister Hebra-Vertra ist als Kronenmühle unter den Bergarbeitern bekannt. Seiner ist das furchtbare Unglück auf das ungeheure Antreibergewicht zurückzuführen. Früher wurden 120 Arbeiter, heute werden 30 Arbeiter auf dem Schacht beschäftigt. Wir kommen im einzelnen noch auf diesen neuen Betriebsunfall zurück.

Lohnerhöhung durch Streik

(Eig. Bericht.) Güntherich, 5. Juli.

Auf dem Rammert Güntherich streikten am Freitag sechs polnische Landarbeitern. Sie sollten Werke aufhören für 80 Pf. pro Morgen. Die Frauen verlangten eine Mark. Als die Forderung abgelehnt wurde, traten sie in den Streik. Nach zwei Stunden wurde die Forderung bewilligt.

Vor einer Inflation?

(Eig. Drahtm.) Paris, 5. Juli.

Die Zusammenkunft zwischen den amerikanischen und französischen Unterhändlern hat gestern von 21.30 Uhr bis 0.45 Uhr gedauert. Wie man aus der bürgerlichen Presse erfahren kann, hat eine Einigung bisher nicht stattgefunden. Die endgültige Entscheidung soll erst am heutigen Montag erfolgen. Eine neue französisch-amerikanische Besprechung wird also am Montag nachmittag stattfinden. Hinsichtlich der Rückzahlung der von Deutschland an die Internationale Zahlungsbank abzuführenden ungeschätzten Annullaten soll eine Einigung für den Zeitraum von 12 Jahren erzielt worden sein, während der Konflikt über die Sachleistungen nach wie vor besteht.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Juli 1931.

Am Sonntagabend um 8 Uhr traf in der Reichsbank der Generalrat des Instituts für einen plötzlich anderweitigen Sitzung unter Hinzuziehung von auswärtigen Vertretern ein. Grund dazu bildeten die fortwährenden Gold- und Devisenverluste der Reichsbank, die die Golddeckungsgrenze von 40 Prozent erreicht haben. Es wurde darüber beraten, ob eine Herabsetzung der Golddeckungsgrenze auf 40 Prozent des Notenumlaufes erfolgen soll. Nach Lage der Dinge hat die Reichsbank auf diese in Aussicht genommene Herabsetzung der Deckungsgrenze für den Notenumlauf verzichtet. Mit dieser Maßnahme hofft sie, eine Verunreinigung der Bevölkerung zu verhindern.

Aber eine Beunruhigung zu vermeiden ist unmöglich. Jedermann kennt doch die Tatsachen aus den letzten Tagen.

Am Donnerstag und am Freitag neue harte Devisenbillets nach dem Ausland. Wird von den letzten bis sieben Milliarden kurzfristige Kredite noch ein neuntensmter Teil abgezogen, dann bleibt nur noch ein neuer Notendruck übrig, das bedeutet die Inflation.

In den letzten 30 Tagen sind 17 Milliarden Mark über die Grenze gewandert. Die Kapitalflucht ist in vollem Gange.

Am Sonnabend ein riesiger Kurszusammenbruch an der Börse. Trotz der günstigen Meldungen einer Einigung über den Hoover-Plan verloren die führenden Papiere 5, 10 und mehr Punkte im Laufe des Tages. Die Möglichkeit einer neuen Inflation ist also unmittelbar gegeben. Aber dies ist noch gar nicht die entscheidende Frage. Selbst wenn der Kapitalismus durch irgendwelche Manöver die Inflation vermeiden, so kann die kapitalistische Wirtschaft nicht weiter, einfach aus Kapitalmangel. Was hat denn die Flucht der Milliarden aus dem Lande hervorgerufen? Einzig und allein doch der Zweifel der Kapitalisten daran, daß die Gebuld der Arbeiterklasse keine Grenzen hat. Die herrschende Klasse weiß ganz genau, daß die steigende Welle der Massenempörung das Vertrauen des Finanzkapitals der anderen Länder unterbindet. Vroleten sind es, die den Profit machen müssen. In Deutschland heißt das aber, daß diese Proleten sich jede Ausplünderung gefallen lassen müssen. Hört diese letztere Aussicht auf, dann ist es ganz klar, daß der deutsche Kapitalismus nur der Frage steht, entweder alle Schichten einer neuen Inflation über Deutschland heranzuführen oder aber die Betriebe wegen Kapitalmangel zu schließen.

Die Streitpunkte, um die in Paris gekämpft wird, legen die Unvermeidlichkeit einer Revolution des ganzen Young-Plans auf die Tagesordnung. Es ist ganz klar, daß nicht eine Woche Revision nur neue Vorfälle in Folge des verfallenen Trades des Auslands für die wertigste Bevölkerung Deutschlands bringen kann.

Die Verhandlungen über den Hoover-Plan sind in eine Sackgasse geraten. Einzig und allein die kommunistische Partei zeigt den Ausweg für die wertigsten Massen in Deutschland. Der Ausweg ist enthalten in den Worten der Programmklärung zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes, die am 24. August 1930 vom Zentral-Komitee der KPD herausgegeben wurde und in der es heißt:

„Nur der Hammer der proletarischen Diktatur kann die Rechte des Young-Plans und der nationalen Unterdrückung zerbrechen. Nur die soziale Revolution der Arbeiterschaft kann die nationale Frage Deutschlands lösen.“

Der Hunger wird verschärft!

Die Lebenshaltungskosten steigen!

Das Statistische Reichsamt teilt mit:
Die **Lebenshaltungskosten** für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Unterhaltung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni auf 137,8 gegen über 137,3 im Vormonat. Sie ist somit um 0,4% gestiegen. Die **Indizes** für Ernährung hatte sich um 0,8% auf 130,9 erhöht. Die **Indizes** für Wohnung ist mit 161,6 um verändert geblieben. Zurückgegangen sind die **Indizes** für Heizung und Bekleidung um 0,3% auf 145,4, für Bekleidung um 0,4% auf 139,9, für sonstige Bedarf um 0,3% auf 184,4. Innerhalb der Gruppe Ernährung waren hauptsächlich die Preise für Kartoffeln, Gemüse und Zucker angezogen.

Der Index weist eine Steigerung allgemein um 0,4% auf, für Ernährung eine Steigerung von 0,8%. Das gibt aber kein Bild von der tatsächlichen mehr höheren Preissteigerung für die wichtigsten Lebensmittel des Vorkriegsstandes.

Innerhalb mit am stärksten zugenommen, daß die Lebenshaltungskosten steigen, nachdem den Arbeitern die Löhne abgebaut und den Arbeitssitten die Unterdrückung beschleunigt worden ist. Durch die neue Notverordnung wird das Eintommen aller Vorkriegszeiten noch viel mehr gekürzt, wird der Hunger der Massen verschärft.

Brüning, Regierung und SPD-Führer haben Preisabbau versprochen. Unter dieser Begründung wurde der Lohnabbau durchgeführt. Aber die Teuerung und neue ungeheure Löhne haben Brüning, Regierung und SPD gebracht. Gleichzeitig wurde die politische Unterdrückung verschärft, um den Hungerdurst der Massen zu erstickern.

Aus dieser fürchterlichen Not zeigt nur die SPD den Ausweg des Kampfes. Kampf mit bei der Volkssolidarität für Arbeit und Brot, Land und Freiheit!

„Jetzt wieder wie im Kaiserreich“ Severings Schieberlag ist da

Der von uns vor zwei Tagen angekündigte neue Schieberlag Severings ist gestern erschienen. Die entscheidenden Sätze dieser Anweisung sind nachfolgenden lauten:

„Ich bemerke daher, daß jeder Führer einer vollzogenen Polizeiemanzipation und jeder einzelne Beamte zur Bekämpfung tatsächlichen Widerstandes oder zur Abwehr eines Angriffes mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen oder einer Bedrohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben der Beamten oder der ihrem Schutz anvertrauten Personen das Recht zum Gebrauch der Schusswaffe hat... Ich werde daher meinen Beamten, der auf Grund dieser Bestimmungen von Waffen Gebrauch macht, meinen Schutz zu verweigern.“

Zu dem Inhalt der Berliner „Total-Anzeiger“ Jugenders am 4. Juli unter der Überschrift „Jetzt wieder wie im Kaiserreich“, daß sich Severings Schieberlag, „von den Vorführern, die vor der Revolution in Preußen Stellung befaßen, schon gar nicht mehr unterscheiden.“

Man könnte nur wünschen, daß alle SPD-Arbeiter die Substanz der Reaktion lesen könnten. — Doch, wir wissen, daß auch ohne die neue Schieberlag Severings den Abmarsch der politisch ehrlich denkenden Massenbewegten Arbeiter aus dem Lager der SPD-Führer beschleunigen wird.

Kentner gegen Notverordnung

(Eig. Bericht.) Bodwig, 6. Juli
Die Kentner von Bodwig nahmen in einer Versammlung mit Zustimmung der sozialdemokratischen Kollegen einstimmig eine Entschlossenheit an, in der sie die kommunalistische Notgesetzgebung beauftragen, den Kampf für Einberufung des Reichstages fortzusetzen. Gleichzeitig verpflichteten sich die Kentner, den außerparlamentarischen Kampf gegen die Notverordnung zu organisieren.

Kommunistische Arbeitsbeschaffungspläne abgelehnt

(Eig. Bericht.) Berlin, 6. Juli
In der Kreisversammlung des Kreises Gieseben forderte die kommunistische Fraktion die Einlegung von einem Mißtrau-Votum zur Durchführung von Notmaßnahmen, damit die Erwerbslosen wenigstens eine faule Zeit Arbeit bekommen. In einem weiteren Antrag wurde die Wiedereinlegung der gemäßigten kommunistischen Kommunalfraktion verlangt. Beide Anträge wurden von der Einheitsfront der Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten abgelehnt. (Ausführlicher Bericht im Inneren des Blattes.)

Arbeiterportier gegen Spartakiade-Verbot

(Eig. Bericht.) Berlin, 6. Juli
Die Arbeiterportier von Berlin veranstalteten eine Protestdemonstration gegen das Sparverbot der Spartakiade. Die Ausführungen des Genossen Kollmann, der auf die wahren Gründe des Verbots hinwies, fanden ungeteilte Zustimmung. Die Arbeiterportier gelobten, trotz und trotz allem den Kampf für die Ziele des revolutionären Proletariats fortzusetzen. (Ausführlicher Bericht im Inneren des Blattes.)

34 Frauen traten in die SPD ein!

(Eig. Meldg.) Leipzig, den 6. Juli.
Gestern fand in Leipzig ein Kampftag für werktätiger Frauen im Unterbezirk Leipzig statt.

34 Frauen traten demonstriert in die kommunistische Partei ein.

Eine Frau gab die Erklärung ab, daß sie aus der katholischen Kirche austräte und wurde Mitglied der SPD. Die Konferenz, die zu 90 Prozent von parteilosen Arbeiterinnen besetzt war, nahm einen glänzenden Verlauf. Alle Schichten des werktätigen Volkes kamen zu Wort und berieten über ihr Leben. Einstimmig wurde von den 125 Delegierten eine Resolution angenommen, die sich gegen das jetzt herrschende System wendet, und den härtesten Kampf ansetzt. Stürmisch begrüßt wurde die Forderung der SPD, alle Kraft einzusetzen im Kampf für ein Sommerlohn.

Bewaffnete Polizeiprofessoren!

Die läugerliche Bluthetze gegen die SPD am Branger — Polikisten als Arbeiter verleidet, die Pistolen und verhaften dann Proleten — Eine Frage an den Sozialdemokraten Severing

(Eig. Meldg.) Berlin, 5. Juli.

Die „Mole Rahn“ ist in der Lage, durch die Zeugenaussage eines Polizeiwachmeisters vor dem Nachweis zu erbringen, daß in letzter Zeit bewaffnete Polizeiprofessoren planmäßig unter proletarische Demonstranten geschick wurden.

Diese Enthüllung wird das größte Äußerliche und die härteste Empörung unter der Arbeiterheit hervorrufen. Am Tage, an dem Severing seinen neuen Schaffschick veröffentlicht, gibt ein Polizeiwachmeister ungeheuerliche Professorentafel innerhalb der preußischen Polizei als Zeuge bekannt. Die ganze Verbot- und Bluthetze der sozialdemokratischen und bürokratischen Presse gegen die kommunistische Partei, wie sie besonders nach der Erschießung des sozialdemokratischen Arbeiterbetriebs wurde, steht am Branger. Die politischen Hintergründe des Spartakiade-Verbots werden noch klarer. Der Sozialdemokrat Severing wird zu den Aussagen des Polizeiwachmeisters Nieß nicht schweigen können.

Anzeige des Polizeiwachmeisters Nieß

Gestern fand beim Amtsgericht Wedding ein Haftprüfungstermin gegen die beiden Vandarbeiter Schiedlich und Bunte statt. Der Polizeiwachmeister Nieß, der zur uniformierten Polizei gehört und auch in Uniform im Gerichtssaal erschien, trat als Zeuge gegen die Beschuldeten auf. Zum Beweis, daß er die Verhafteten als Teilnehmer an der Demonstration unbedeutend wiedererkannte, sagte Polizeiwachmeister Nieß folgendes aus:

„In letzter Zeit ist die Anordnung ergangen, daß Polizeibeamte sich als Arbeiter verkleiden und unter die demonstrierenden Massen mischen.“

Am 10. Juni, gegen 7 Uhr, habe ich deshalb einen schwebigen Arbeiteranzug angezogen und ging unrasiert und ungekämmt über die Wallstraße. Ich habe gesehen, daß sich von dem Arbeitslosendemonstrationszug 10 bis 12 Teilnehmer loslösten und mit Steinen gegen das Bezirksgebäude emporwarfen. Die Personen sind dann in die Eimburger Straße gelaufen. Ich bin mit ihnen gelaufen. Es wurde gerufen: „Wieder mit der Notverordnung!“ Einer rief: „Die Polizei ist noch nicht da. Also noch einmal ran!“ Wir gingen dann zu einem gegenüberliegenden Neubau und haben uns Steine in die Taschen gesteckt.

Ich habe das auch getan und bin mitgelaufen. Ich habe auch die Pistole gezogen. Ein Arbeiter neben mir rief mir zu: „Weg mit der Pistole!“

Ich habe sie dann wieder eingesteckt. Bevor es zum Werfen der Steine kam, erschien die uniformierte Polizei und wir liefen in die Genter Straße. Hier hielt ich die beiden Angeklagten und nahm sie fest.“ (1)

Wir geben diese Tatsachen wieder. Die Notverordnung inebens den Mund, um zu kennzeichnen, was durch diese Zeugenaussage methisch sichtbar wird. Bewaffnete Polizeiprofessoren, denen die proletarischen Jugenddemonstrationen ausruhen: „Weg mit der Pistole!“ — mer hat sie ausgeliefert?

Wir fragen den Sozialdemokraten Severing, den Vorgang in der Frankfurter Allee in Berlin vom Vorabend des Spartakiadeverbots und zum Erlaß eines neuen Schaffschickbefehls nach:

Wer hat dem Nieß diese Instruktion gegeben?

Wieviel bewaffnete Professorentafel wie Nieß werden täglich unter die Arbeiterdemonstrationen geschickt?

Diese Methode bewaffneter Polizeiprofessoren gilt selbstverständlich nicht nur für Berlin, sondern für das ganze Reich. Arbeiter, aufgepaßt!

„Nur der Streit kann uns helfen!“

Erlangreiche Landarbeitertreffen am getrigen Sonntag — Bildung von Kampfausschüssen auf einer Reihe von Gütern — Polizeiinterventionen zurückgewiesen

Halle, den 6. Juli.

Während der DDB gestern nun in Halle seinen Spaziergang in den Zoologischen Garten mit den Landarbeitern durchführte, hatte ebenso wie am vergangenen Sonntag der rote Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter und der SPD die Landproleten zu einer großen Reihe von Konferenzen einberufen, die zum größten Teil sehr gut besucht waren und erneut den Kampfwillen des Landproletariats demonstrierten.

Auf der Landarbeitertreffen in Coburg, Kreis Torgau, die von 30 Delegierten Landarbeitern, darunter 4 Frauen, besucht wurde, erschienen zwei Gewerkschaftswachmeister und gaben an, mit dem Schutz der Bestimmung beauftragt zu sein. Es dauerte eine ganze Weile, ehe man die beiden Herren die so rührend für den Schutz der Landarbeiter sorgten wollten, abhängen konnte. In glänzender Kampfstimmung wurde ein Vorbescheid über die Konferenz durchgeführt. Einmütig wurde ein Vorbescheid über die Kampfausschüsse für das gesamte Gebiet gemäß und ebenso einstimmig wurde beschlossen, auf allen vertretenen Gütern die stärkste Mobil-

Hinrichtung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chinas

(Zusatz.) Shanghai, 4. Juli

Am 23. Juni wurde der Generalsekretär der kommunistischen Partei Chinas, Genosse Siangtschua, von den Helfern der Kuomintang hingerichtet. In der Fremdenmission von Shanghai fanden Arbeiter und Soldaten die Anordnungen gegen die Hinrichtung Siangtschuas statt. Demonstrationen verbreiteten Flugblätter, in denen die Arbeiter, Studenten und Soldaten zur Auslösung von Streiks, zum Sturz der Kuomintangmacht sowie zur Unterstützung der chinesischen Armee und der Sowjetregierung aufgefordert wurden. Während der letzten Tage wurden in ganz Shanghai kommunistische Komitees, die zur Hinrichtung Siangtschuas Stellung nehmen, verbreitet.

Hierung für den Streik durchgeführt. Ein Vertreter der Kampfausschüsse gegen den Faschismus gab die Erklärung ab, daß die Bewegung der Kampfausschüsse für die Unterstützung der streikenden Landarbeiter durchgeführt wurden.

In Delitzsch fand ebenfalls eine sehr gut besuchte Landarbeitertreffen statt, auf der sechs Güter vertreten waren. Es waren auch mehrere Landarbeiterinnen anwesend, ebenso rote Gütern Genossen und Brand zu verschiedenen Kampfausschüssen für den mehreren Gütern. Es wurde mitgeteilt, daß auf den Bitterbelesen. Alle Delegierten sprachen sich für den Streik aus. Es wurde ein zentraler Kampfausschuss für das ganze Gebiet gewählt.

Der Grzeinfluß wollte verbieten... aber es kam ein wenig anders!

(Eig. Bericht.) Berlin, 6. Juli.

Der sozialdemokratische Parteipräsident Grzeinfluß hat am Sonnabend in seiner Abhandlung die für Sonntag angekündigte jedes Jahr wiederkehrende Regatta der roten Wasserportier verboten. Dieses reaktionäre Verbot übertrifft alle anlässlich der Spartakiade gemachten übrigen Verbote, da die Sportler in jedem Jahr um dieselbe Zeit ihre Regatta durchführen. Das Verbot der Regatta erfolgte so spät, daß es in der Presse nicht mehr bekanntgegeben werden konnte. Infolgedessen hatte sich eine riesige Anzahl von Wasserportieren eingeschrieben. Deswegen war ein Waffenbesitz von Wasserportieren zu vermeiden. Die Sportleitung der roten Wasserportier nehmend mit der Wasserpolizei, um wenigstens eine Ausfahrt der roten Flotte zu machen, wurde diese verboten. Jedoch konnte das Verbot nicht verhindern, daß sich am Sonntag spontan die roten Wasserportier zu einer Ausfahrt sammelten.

Viele hunderte von Booten fuhren geschlossen an den versammelten Zuschauern vorbei, daswischen, verloren, die

Ich habe das auch getan und bin mitgelaufen. Ich habe auch die Pistole gezogen. Ein Arbeiter neben mir rief mir zu: „Weg mit der Pistole!“

Wir geben diese Tatsachen wieder. Die Notverordnung inebens den Mund, um zu kennzeichnen, was durch diese Zeugenaussage methisch sichtbar wird. Bewaffnete Polizeiprofessoren, denen die proletarischen Jugenddemonstrationen ausruhen: „Weg mit der Pistole!“ — mer hat sie ausgeliefert?

Wir fragen den Sozialdemokraten Severing, den Vorgang in der Frankfurter Allee in Berlin vom Vorabend des Spartakiadeverbots und zum Erlaß eines neuen Schaffschickbefehls nach:

Wer hat dem Nieß diese Instruktion gegeben?

Wieviel bewaffnete Professorentafel wie Nieß werden täglich unter die Arbeiterdemonstrationen geschickt?

Diese Methode bewaffneter Polizeiprofessoren gilt selbstverständlich nicht nur für Berlin, sondern für das ganze Reich. Arbeiter, aufgepaßt!

MacDonald's Berliner Mißton

(Eigener Bericht.) Berlin, 4. Juli

Die der Brüning-Regierung nahestehende „Deutsche Tageszeitung“ vom 4. Juli behält sich in einem Artikel mit Bemerkungen zur englischen Unterhaushalts. In diesem Artikel wird auch der Sinn der MacDonald- und Hoover-Krise nach Berlin besprochen. Es heißt da:

Der englische Reichstag in Berlin sollte Gelegenheit geben, auf den Komplex zurückzuführen. Wie denklich England das Aufhalten des Bolschewismus, wenn ein weltberühmtes Deutschland samt Mittelmeer erst in den Strudel geworfen ist.“

Hier wird also die letzte MacDonaldsche Abfertigungsforderung erläutert, und gleichzeitig die ganze Hoover-Abfertigung gefenntzgeichnet.

Die „Volksblatt“-Lügenhege

Das sozialdemokratische „Volksblatt“ schreibt: Die kommunistische Partei hat in Köln Flugblätter verteilen lassen, durch die die Arbeitssoldaten aufgefordert wurden, auf die sozialistischen Parteipräsidenten aus dem Hinterhalt zu schießen.“

Die kommunistische Presse hat diese Lüge schon mehrmals zurückgewiesen. Das hindert die SPD-Führer nicht, immer wieder zu behaupten, die SPD habe in Köln solche Flugblätter verteilen lassen, wobei natürlich keinerlei Beweise vorgebracht werden. Die Lüge wird nur wiederholt. Mit solchen Behauptungen soll der Unterdrückungsdruck in Preußen gesteigert werden. Es gilt, allen SPD-Arbeitern die verbrecherischen Methoden der SPD-Führer aufzudecken.

Nazis werfen Handgranaten!

(Eig. Meldg.) Magdeburg, 4. Juli

Am Abend des 2. Juli wurde in der Magdeburger Allee des Dr. Panzsch ein völlig mit Nazi-Anhänger besetzter letzter 20-jähriger Nazimann angeleitet. Während einer begleitenden Nazis in den Balkonen von einem Nazi-Anhänger sprach, gab der andere an, daß der Bericht beim Werfen mit schwarz Handgranaten am Unterleib schwer verletzt wurde.

Das ist ein neuer Beweis dafür, daß die Nazis bewaffnet sind und Bürgerkriegsübungen machen. Die Arbeiterheit muß sich wehren, was los ist.

Wieder 1600 Br-Heuten getündigt

Die „Gute Hoffnungshütte“ in Oberhausen hat seit erneut 1600 Arbeiter getündigt, und zwar auf der Seite „Recht“ 600, auf der Seite „Strich“ 200, auf der Seite „Jacob 600, Seite „Feldern 200. Außerdem sind 300 Arbeiter entlassen.

Täglich werden die Kapitalisten neue tausende Arbeiter auf die Arbeit werfen. In dieser Situation begrüßt die SPD-Verbreiter den neuen Schaffschickbefehl Severings. Die SPD-Verbreiter rührt seinen Finger, um den Arbeitern die Beschäftigungsmöglichkeit durchzusetzen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der SPD setzt den Ausweg. Kampf mit der SPD und KPD, um die Fortsetzung des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchzusetzen.

Das Elend in Indien

Nach einem amtlichen Bericht

Vor zwei Jahren wurde von der englischen Regierung ein Ausschuss zur Untersuchung der Arbeitsbedingungen in Britisch-Indien eingesetzt. Der Bericht dieses Ausschusses, der unter dem Vorsitz von Biddley ganz Indien bereist hat, liegt nunmehr in Gestalt eines 580 Seiten starken Buches vor. Selbst die Regierungskommission kann die grenzenlose Not der indischen Arbeitervölker nur beschönigen, doch nicht leugnen.

Die 14 Millionen Fabrikarbeiter triffen ihr Leben in den 110 Millionen Arbeiter der Welt der Hauptstädte. Nach dem Bericht besteht in der indischen Industrie allgemein die 60-Stunden-Arbeit, nur in den Bergwerken ist die Arbeitszeit auf 54 Stunden beschränkt. Infolge des Klimas und der niedrigen Lebenshaltung ist der indische Arbeiter aber am wenigsten leistungsfähige Arbeiter in der ganzen Welt. Schlechte Ernährung und schlechte Lebenshaltung führen dabei in Wechselwirkung. Armut führt zu schlechter Lebensbedingungen, schlechte Lebensbedingungen zu schlechter Leistung und schlechte Leistungen zu Armut.

Als einen besonderen Krebsbissen mit der Art und Weise der Arbeiterernennung bezeichnet. Es erfolgt durch Agenten, die aber gleichzeitig auch wieder das Recht der Entlassung haben. Infolgedessen besteht ein ausgedehntes Betrugswesen und Erpressungswesen. Innerhalb einer Fabrikabteilung beträgt der Arbeitermangel im Laufe eines Jahres oft 60 Prozent.

Wie der indische Bauer, so befindet sich auch der indische Fabrikarbeiter meist in den Händen von Geldwuchsern, bei denen 75 bis 150 Prozent Wucherzinsen jährlich gar nichts Ungewöhnliches sind. Es kommt häufig vor, daß der Geldverleiher von dem Arbeiter den Wochensohn einzieht und ihm nur die Mittel zum nächsten Leben läßt. Auch ist es nicht selten, daß die ganze Familie des Arbeiters unter ähnlichen Bedingungen für den Geldverleiher arbeiten muß.

Ein besonders trauriges Kapitel des Berichts handelt über die Kinderarbeit. In den indischen Fabriken werden häufig Kinder von fünf Jahren beschäftigt. In einer Jangtrentenfabrik in Madras müssen solche fünfjährigen Kinder für 10 Pfennig Tagelohn sechs bis zwölf Stunden täglich arbeiten. Dabei kommen oft noch verwerfliche Beschäftigungen der Kinder vor. Gesundheits- und Wohnumwelten nehmen ungefähr ein Zehntel des Berichts ein. Nach einer vorläufigen Schätzung beträgt die allgemeine Sterblichkeit in Indien zwischen 80 und 35 je Tausend, und während man in Großbritannien die durchschnittliche Lebensdauer auf 54 Jahre schätzt, ist die Vergleichszahl für Indien 25.

Die Wohnungsbedingungen in den indischen Arbeitervierteln sind fast lauter als überaus schlecht bedingt. Die große Masse der Arbeiter und ihrer Familien leben zu sechs bis neun Personen in einem Raum.

Ein besonders festes Übel besteht darin, daß viele Säuglinge, die sie in ihren Höfen keine ausreichende Lebensmöglichkeit besitzen, als Fabrikarbeiter in die Welt gehen, während die Frau und Kinder im Dorf zurückbleiben. Infolgedessen besteht in den großen Städten ein hartes Missverhältnis zwischen Männern und Frauen. In Bombay zum Beispiel kommen auf 1000 Einwohner männlichen Geschlechts 553 Einwohner weiblichen Geschlechts, während das Verhältnis in Kalkutta mit 1000 zu 475 noch erheblich trauriger ist. Diese Ungleichheit hat zu einer riesigen Ausdehnung der Prostitution und mit ihr zusammenhängenden Krankheiten geführt, die dann später bei der Rückkehr der Arbeiter aus den Städten in die Dörfer eingeschleppt werden.

Die Verbesserungsvorschläge, die der Ausschuss dieser erschütternden Zeichnung der Lebensbedingungen der indischen Arbeiter ansetzt, halten sich in einem sehr engen Rahmen. Aber man kann wohl heute schon mit Gewißheit sagen, daß jede noch so geringfügige Verbesserung den indischen Arbeitern feineswegs durch die englische Regierung freiwillig gewährt werden wird, sondern erst im Kampf zu erwirken muß.

Feiertagen im belgischen Kohlenbergbau. In der Mehrzahl der Kohlengruben des Bezirks Borinage, wo mehr als 30 000 Arbeiter beschäftigt sind, ist eine Feiertagspflicht pro Woche eingeleitet worden.

Eine neue Etappe der Kriegsvorbereitungen

Gesamtbevölkerung zum Manöver kommandiert

Die antifowjetrischen Kriegsvorbereitungen der Tschekoslowakei

Prag, 4. Juli. Am 5. Juli 1931 findet auf dem Prager Flugplatz ein neues Flugmanöver statt. Dieses Manöver bedeutet eine neue Etappe in den Kriegsvorbereitungen der Tschekoslowakei, die diesmal besonders auf die Zusammenarbeit der militärischen und halb-militärischen Organisationen Wert gelegt wird und die ganze Bevölkerung herangezogen werden soll. Außer dem Militär sollen die Feuerwehr, die Sommer des Roten Kreuzes, die Schützengilde, die Nationalgarde, die Stadträte sowie die Polizei und Gendarmerie an dem Manöver teilnehmen. Die Flugzeuge werden Schraubpropeller annehmen und werden zum Ziel, die öffentlichen Gebäude zu zerstören. Die Flugzeuge sollen ebenfalls Stigale abgeben. Die militärischen und zivilen Schutzeinheiten werden daher mit Gasmasken arbeiten.

Die Prager Arbeiter werden gleich in einem ganz anderen Sinne an dem Manöver teilnehmen, als es sich die Herren vom Kriegsministerium wünschen.

Dieser Fliegerangriff auf Prag ist das dritte Glied in einer Kette von Manövern, die mit dem Fliegermeeting in Pilsen vor einigen Wochen begann und im Rastangriff

auf Prag, der vor 14 Tagen stattfand, fortgesetzt wurde. Ein weiterer Fliegerangriff auf Pardubitz ist für den 12. Juli vorgesehen. Für diesen Fliegerangriff ist bezeichnend, daß der Kampf auf eine maximale Munitionsfähigkeit konzentriert werden soll, die mit allen Mitteln, wie flüssigem Kerosin, Flugzeugabwehrkanonen und Flugzeugen zu führen ist.

Die Militärverwaltung bereitet die Vorbereitungen der Bevölkerung auf den nächsten Krieg und gerüstet damit alle Quäsuren, als ob dieser von einer technisch fortschrittlichen kleinen Gruppe geführt werden könne. Vom 19. bis zum 28. Juli werden auch in Mähren Flugmanöver stattfinden. Der Militärflugplatz in Königgrätz soll erweitert und auf der Strecke Prag-Ratibor drei neue Flugplätze errichtet werden. Die Linie Prag-Ratibor ist die direkte Angriffslinie gegen die Sowjetunion.

Am 16. Juni hatten in Prag drei Militärflugzeuge zum Flug nach Ratibor, Wraclaw, Komro, Riga, Koenig-Bellingford. In diesem Rundflug nahm ein Personalstärkster der Kriegsministeriums teil. Die Flieger wurden in allen Staaten von den offiziellen Militärbehörden empfangen.

Der Vater des Youngplans über den Kapitalismus

Das kapitalistische System — ein Schandfleck

„Das Korn verkauft — die Leute in einer anderen Gegend verhungern“

Owen D. Young, der bekannte Urheber des Youngplans und einer der mächtigsten amerikanischen Industriellen, veröffentlichte in der Korrespondenz „Ewens Syndicate“ eine Reihe von Artikeln. In einem dieser Artikel über das System des Kapitalismus heißt es:

„Schließlich ist der Kapitalismus nur ein Nahzug, das die Zivilisation auf ihrem Weg bis zum heutigen Punkt befördert hat. Er ist kein Endzweck. Er hat der Menschheit gut gedient, und wird dies tun, solange er ihm feitzuhalten, bis etwas Besseres demonstriert wird.“

Ich kann das kapitalistische System ebenso gut anfragen wie der Volkstempel. Ich kenne keine Fehler genau so gut wie er. Ich weiß, daß die Tatsache, daß in einem Winkel der Welt das Korn verkauft, während in einer anderen Gegend die Leute verhungern, ein Schandfleck auf der Wachstumskurve des Kapitalismus ist. Ich weiß, daß die Arbeitslosigkeit, wenn Menschen da sind, die arbeiten wol-

len, und andere, die die Produkte brauchen, eine Schande für das kapitalistische System ist.“

Im Munde eines Exponenten dieses Systems erhalten solche Wahphäseien besonderes Gewicht. Der Allgewaltige der General Electric Co. zeigt die Widersprüche des Kapitalismus ungemein treffend auf — bis zu dem Punkte, wo auch dem weitestehenden Sinn eines Kapitalisten Schranken gesetzt sind. Ein Owen Young kann selbstverständlich niemals zugeben, daß es sich nicht um einen Schandfleck auf der Wachstumskurve des Kapitalismus handelt, sondern das ganze System sich geschichtlich überlebt hat, zu einem Schandfleck im Antlitz der Erde geworden ist.

Die offeneren Eingeständnisse des Herrn Young waren jedoch schon dazu angelegt, auf empfindlichere Kapitalistengemüter wie ein Donnerwetter zu wirken. Nichts heilte sich, durch seine großen Pressekonferenzen am Herrn Young kritisiert zu werden. Das Gedächtnis des Weltkapitalismus ist sogar in Amerika bereits so altersschwach und morsch, daß seine Herren sich schon fürchten, wenn nur ein leichter Hauch der Stepas seine Mauern umfließt.

Große Streiks in Bulgarien

Blutige Zusammenstöße mit der Polizei

Sofia, 4. Juli. Die Streiklage in Philippopol und Simen hat sich sehr verschärft. Demonstrationen auf den Straßen führten in beiden Orten verheerend zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen es mehrere Tote und viele Verletzte gab. Der Textilstreik in Jambou dauert an, ebenso wie der Streik der Arbeiter des Bergwerks bei Sofia.

Zerfall der Unternehmerfront in Koubitz

Paris, 4. Juli. Zwischen den streikenden Arbeitern und dem nichtstreikenden Teil der Industriellen der Koubitz-Region ist eine Einigung unannehmbar. Dennoch tritt zum 8. September eine Lohnverminderung nicht ein. Von

den insgesamt 120 000 streikenden Arbeitern werden 30 000 am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

Während die reformistischen Führer weiter über die Kapitulation der Letzteren stehen, werden im Streik stehenden Textilarbeiter von Koubitz verhandelt, schlug der heroische Widerstand der Arbeiter eine große Welle in die Unternehmerfront.

Die Streiklage in Spanien

Vor dem Generalfreik in Cordoba und Coruna

Madrid, 4. Juli. Valencia ist nunmehr schon seit acht Tagen ohne Straßenbahnverkehr. Die Arbeiterfront von Cordoba hat für den kommenden Montag den Generalfreik angekündigt. Auch in Coruna ist ein Generalfreik als Protest gegen das Vorgehen der barmherzigen Macht anlässlich der letzten Urwahlen in dieser Stadt beabsichtigt.

ÇA DE Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Neuer Deutscher Verlag in Berlin W. 8.

18. Fortsetzung

Schweigend schritten sie die Korffasse entlang. Im Hintergrunde lag das niedere, alte, einstöckige Gebäude. Längs der Mauer reisten fettbäumliche Kürbisse in der Sonne, und auf dem Dache, das schwarzpermetiert war, nisteten Tauben. Hinten schloß der Drangenberg ein dunkelgrünes Gebüsch.

Ein Junge trug einen Waldhüter vorüber.

„Wo ist die Senhora, Joao?“ fragte Amelia.

„Sie ist im Olivengarten“, antwortete der Junge mit einem schätzenden Stimmchen.

Der Olivengarten war am anderen Ende des Gehöftes, sehr entfernt. Da staute sich noch viel Schlamm, und man konnte nur auf Gipsplatten durchkommen.

„Dabei würden Sie vollkommen schmutzig!“ meinte Amelia. „Schauen wir uns lieber das Feld an! — Hierdurch, Herr Pater!“

Sie rannten vor einer alten Mauer, an der Clematis rankte. Amelia öffnete eine Tür. Dann ließen sie drei Steinplatten hindurch und gelangten auf einen Weg, den ein breites Weingepflaster überlieferte. An der Mauer blühten bis ganz hoch hindurch Rosen. Auf der anderen Seite lag zwischen Steinplatten, die das Spalter und die fröhlichen Stämme der Weinreben flügelten, ein schönes Lichtberggöppiges Grasfeld.

Amelia blieb als Augenblicke stehen und erklärte: Dort werde man Gerste essen; hier könne man schon junges Zwiebackbrot essen.

Amaro hörte ihr gesunkenen Kopfes zu. Ihre Stimme klang in dieser klaren Luft voll und sanfter. Ihr Gesicht hatte vorher bekommen. Ihre Augen strahlten. Um über einige Pfünzen zu springen, müßte sie das Kleid ein wenig raffen. Er lächelte das Weid des Unterrodes schimmern und war verwirrt — wie das tollste Mädchen.

Amelia ludte den Pater aus, weil er sich vor Kröten

hüchelte. Er überließ seine Angst — es gebe hier doch hoffentlich keine Schlangen, fragten Amelia!

„Sagen Sie dies heute? Dahinter ist unser Feld! Man kommt durch die Gittertür hinein. Aber vielleicht sind Sie müde. Sie scheinen mit kein großer Fuhgänger zu sein! — Ach! eine Kröte!“

Amaro sprang beiseite. Dabei berührte er ihre Schulter. Sie ließ ihn sanft an und lachte hell:

„Sie Angsthase! Sie Angsthase!“

Sie war so glücklich und so lebhaft. Mit selbstbewußter Eitelkeit rebete sie von ihrem Feld und freute sich, etwas von Feldarbeit zu verstehen, Vögelerin zu sein:

„Das Gittertor ist wohl verschlossen?“ meinte Amaro.

Sie nahm die Rinde hoch und betrat einen Fußsteig. Es war tatsächlich verschlossen. Ungebüdt ritzelte sie an dem engen Gitter. Dann setzte sie sich und rief über das Feld mit sehr langgezogener Stimme:

„Antonio! Antonio!“

Niemand antwortete.

„Der ist sicherlich unten auf dem Hof! Wie dumm! Uebrigens — man kann auch da vorn durchkommen! Dort ist eine Öffnung in der Hecke, der Ziegenprungs!“

Sie gingen dicht an der Hecke entlang bis zu der engen Öffnung. Auf der anderen Seite lag man das Feld der Senhora Johanneira, einen flachen Acker.

„Nun heißt es klettern!“ sagte Amelia fröhlich.

„Das wird schon gehen!“ meinte er.

Er raffe den Mantel hoch. Aber er rutschte vom feuchten Grobe ab. Amelia lachte ihm lächlig aus und winkte mit den Händen:

„Und nun leben Sie wohl, Herr Pater! Ich gehe zu Donna Maria. Bleiben Sie nur hier gefangen auf dem Feld! Heraussteigen können Sie nicht mehr, und durch das Gitter kommen Sie auch nicht. So ist der Herr Pater gefangen!“

„Ach — Fräulein Amelia!“

Sie trällerte spöttlich:

„Ich bleib allein auf der Beranda, denn ach! mein Schatz, der sitzt im Loch!“

Diese Scherze reizten den Pater. Er hob seine Arme und rief mit sanfter Stimme:

„Kommen Sie doch!“

Sie jagte ganz lächlig:

„Ach! — ich hab so Angst!“

„Kommen Sie, Fräulein Amelia!“

Sie kletterte und fiel mit einem leisen Aufschrei gegen seine Brust. Amaro glitt aus, dann hielt er sich fest, und wie er ihren Körper in seinen Armen spürte, preßte er sie fest an sich und küßte sie leidenschaftlich auf das Hals.

Amelia befreite sich und stand erschöpft vor ihm. Sie machte ein verächtliches Gesicht. Ueber den Kopf und den Hals zog sie mit zitternden Händen die Franzen ihres wollenen Umhangs über sich. Amaro sagte zu ihr:

„Ameliazinha!“

Aber sie schürzte ihr Kleid auf und ließ unermittelt fort. Amaro folgte ihr mit großen Schritten und sehr verlegen. Vor dem Gitter begegneten sie dem Aufseher, der den Schlüssel brachte. Amelia blieb stehen. Sie erzürte. Immer noch bedachte das Umhangsloch ihren Hals zu:

„Antonio“, sagte sie, „zeig dem Herrn Pater den Ausgang! Schönen guten Tag, Herr Pater!“

Und über dem feuchten Boden lief sie zum anderen Ende des Gehöftes in den Zitronengarten.

Dort setzte sie sich auf einen Stein und blieb unbeweglich. Ihre Hände waren in den Schoß gefallen. Sie atmete heftig. Ihre Lippen waren halb offen, und ihre Augen schauten ins Leere. Ihr ganzes Wesen verlor sich an eine einzige Regung:

„Er hat mich lieb!“

Sie war seit langem in den Pater Amaro verliebt. Wunschmal, wenn sie allein in ihrem Zimmer lag, verweilte sie bei der Vorstellung, er könnte ihre Blide, diese stummen Bekenntnisse ihrer Liebe, misgönnen. Weil sie seine Vergangenheit nicht kannte, verglich sie ihn mit dem König von Goara. Auch er war gewiß aus Liebeswunden verfallen geworden.

Gar zu gern hätte sie ihn als Bräutigam gehabt. Wie wunderbar mußte es sein, neben ihm zu liegen und in der Verdingungheit des Bewußtseins seine dunklen Wangen ganz nahe zu haben, seine sanfte Stimme vom Paradies sprechen zu hören! Seinen frischen Mund küßte sie sehr. Sie erwiderte, wenn sie in die Möglichkeit dachte, ihn in seiner langen schwarzen Soutane umarmen zu können! Wenn Amaro forsting, lo lief sie in sein Zimmer, küßte sein Kopschen und sammelte die kurzen Haare auf, die am Kopschen hängenschießend waren. Ihre Wangen glühten, wenn er nur die Lärldoge sog.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Arbeit der K. G. D.

Hunger und Not!

treffen wie alle Arbeiter auch die Millionen Mitglieder des ADGB. Mobilisiert sie zum Kampf für Freiheit und Brot. Bildet überall in den Gewerkschaften des ADGB

Oppositionsfaktionen

Der tägliche Betriebsmord

U. A. Ueber den am Sonntag, dem 27. Juni, gegen 8 Uhr erfolgten Unfall auf Grube „Phönix“, Jalfenbain, des 36jährigen Baggerführers Ernst Hoppe aus Jalfenbain wird uns noch folgendes gemeldet:

Hoppe und noch zwei Kollegen waren mit der Förderung von zwei Kohlenbaggern beschäftigt und mußten zu diesem Zweck das elektrische Kabel an den Bagger anschließen. Während Hoppe mit dem Anschließern des Kabels noch beschäftigt war, wurde die 500 Volt starke Leitung unter Strom gesetzt. Hoppe blieb an der Leitung hängen und leitete nach Ausschalten des Stromes zur Erde. Trotz zweifelhafteinstündiger künstlicher Atmung konnte der herbeigerufenen Arzt nur noch den Tod feststellen. Der Verunglückte hinterließ Frau und drei Kinder.

Hundertere Kampfsind auf „Phönix“ entlassen worden. Erst am letzten Sonntagabend wieder 24. Der Kollege Hoppe ist ein öffentliches Opfer des Sparplans geworden. Denn hätte man genügend Kräfte zur Hand gehabt, wäre dieser Unfall zu verhüten gewesen.

Bergarbeiter! Wehrt euch gegen die kapitalistischen Rationalisierungsmaßnahmen, die eure Gesundheit und euer Leben gefährden. Räufel zum Bergarbeiterstreik. Gegen jede Rationalisierung, gegen Lohnraub, für ausreichenden Bergarbeiterlohn, für Lohnerhöhung, für Wiedereinstellung der entlassenen Kameraden.

„Notverordnung diktiert Streifbrehrarbeit“

Unter dieser Überschrift bepricht die „Erwerbslosen-Tribüne“ der SPD die durch die neue Notverordnung vorgenommene Gesetzesänderung, durch die die Arbeitslosen gezwungen werden, bei Streiks oder Ausperrungen in den betroffenen Betrieben Arbeit anzunehmen.

Als die KGD sofort nach Erlass der Notverordnung selbst, wurde das die Notverordnung eine solche Bestimmung enthält, wurde das in der SPD-Presse frech abgelehnt.

Heute geben es die sozialdemokratischen Zeitungen zu. Dieser Satz ist in § 90 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, das ein berechtigter Grund zur Verweigerung der Arbeitsaufnahme dann vorliegt, wenn die Arbeit durch Auslasten oder Ausperrung freigezogen ist, für die Dauer des Auslastens oder der Ausperrung. Dieser Absatz des § 90 ist durch die Notverordnung getilgt worden. Dazu schreibt die „Erwerbslosen-Tribüne“:

„Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als die Einführung von Streifbrehrarbeit mit gesetzlichen Zwangsmitteln. Der Arbeitslose muß in Zukunft seinen etwa in Auslasten getretenen Kollegen in den Straßen folgen, oder verliert seinen Unterhaltungsanspruch...“

Als nun die Frage, was die Arbeitenden selbst tun sollen, ihnen bleibt nichts anderes übrig, als zu den allerärtesten Kampfmaßnahmen gegen dieses Verdrängungsobstakel zu greifen.“

Was mag die SPD-Presse zu schreiben, währenddem die sozialdemokratischen Führer sogar die Einberufung des Reichstages nach Aufhebung der Notverordnung abgelehnt haben. In der Tat müßte schon diese einzige vernünftige Bestimmung, daß die Arbeitslosen Streifbrehrarbeit leisten sollen, Anlaß geben sein, um die Einberufung des Reichstages zu veranlassen. Aber die verdrängten SPD-Führer haben gerade die Einberufung des Reichstages verhindert. Sie wollen ja auch gerade, daß jeder Streik der Arbeiter durch die Einsatzgewalt niedergestrichelt wird. Um die Arbeitslosen irregulär, schreiben sie dann nachher in der „Erwerbslosen-Tribüne“, daß allerärteste Kampfmaßnahmen ergreifen werden müssen.

„Denn, das ist notwendig. Die Verbindung zwischen Arbeitenden und Arbeitslosen muß ja eng werden, daß sich auch durch den Unterhaltungsstand die Arbeitslosen nicht als Streifbrehrer misbrauchen lassen. Gemeinamer Kampf der Arbeitenden und Arbeitslosen gegen die Einsatzgewalt niedergestrichelt wird. Mit der Notverordnung, gegen das System, das die Arbeitslosen unter Führung der KGD und SPD durchgefochten werden. Mit den SPD-Führern, die für die Notverordnung voll verantwortlich sind, werden die Arbeitslosen gründlich abrechnen.“

Arbeiter-Gaushalt unter Notverordnung

Die neue Hungersnotverordnung, die vierte seit diesem Jahr, bringt gemaltene neue Belastungen des Arbeiterhaushaltes. Neue direkte Steuern, die Dreifachlohn-Steuer, neue indirekte Steuerarten, wie die Erhöhung der Zuckersteuer und die Erhöhung der Benzinsteuern, neuer Lohnraub, rauben dem Arbeiter wieder einen bedeutenden Teil seines an sich schon jämmerlichen Lohnverdienens.

Schon vor der Notverordnung war das Lohnverdienens der Arbeiter rapide geklungen. Das durchschnittliche Wochenverdienens des erwachsenen Industriearbeiters betrug etwa 31,75 M. im Monat Mai 1931. Die Lebenshaltungskosten aber betragen im Mai 1931 nach den Berechnungen der kapitalistischen statistischen Ämter etwa 44,30 M. im Durchschnitt.

Schon vor der Notverordnung, also im Mai 1931, hätte das Lohnverdienens etwa 40 Prozent höher sein müssen, nur um die für den Arbeiterhaushalt selbst von den kapitalistisch-statistischen Ämtern als notwendig anerkannten Warenmengen zu kaufen.

Jetzt raubt die Notverordnung dem Arbeiter einen weiteren Teil seines Lohnverdienens. Dieser Lohnraub berechnet sich wie folgt:

Durchschnittswochenverdienens des erwachsenen Industriearbeiters vor Inkrafttreten der Notverordnung	ca. 31,50 M.
Lohnraub durch Steuern	ca. 0,40—0,50 M.
Lohnraub durch die Einführung der Dreifachlohnsteuer	ca. 5,30 M.
Lohnraub durch die Einführung der Dreifachlohnsteuer	ca. 5,80 M.
Reinverdienens	ca. 25,70 M.

25,70 M. Durchschnittswochenverdienens des erwachsenen Industriearbeiters! Die Lebenshaltungskosten aber waren im Mai (nach amtlichen Angaben) ca. 44,30 M. Dabei werden die Lebenshaltungskosten noch steigen! Dabei wird das durchschnittliche Wochenverdienens infolge der jetzt einsetzenden Steigerung der Arbeitslosigkeit noch sinken.

Die neue Notverordnung, die die Notverordnung bringt, ist fürchterlich. Auch mehr Proletariat, Männer, Frauen und Kinder werden hungern müssen. Auch mehr Opfer wird die Unterernährung fordern. Und der Herbst und Winter werden kommen. Geld für warme Kleidung, Geld für Heizung wird nicht da sein. Ein fürchterlicher Elendsherbst, ein noch fürchterlicherer Elendswinter stehen bevor.

Was tun? Kämpft für Wiedererobung der geraubten Löhne! Kämpft für Vierzigstundenswoche und Siebentundertag mit vollem Lohnausgleich! Bildet Kampfgruppen in allen Betrieben! Eintreffmachung der Betriebe unter den Fahnen der KGD! Weg mit der Notverordnung!

Die sozialdemokratische Partei und mit ihr die KGD-Führer sind in vollem Umfange mit verantwortlich für diesen Hungersnot, waren sie es doch, die die Einberufung des Reichstages und damit die Aufhebung der Notverordnung und den Sturz der Brüning-Regierung verhindert haben. Oppositionsfaktionen an die Front! Draufgereit die empörten Millionen Mitglieder der Gewerkschaften des ADGB gegen die Missetat des kapitalistischen Systems. Schrit bis zum 4. Juli in allen Bahnhöfen und Ortsausgängen der Gewerkschaften des ADGB Anträge gegen die Vorkämpfer durch. Freigewerkschaftler! Kämpft in der roten Einheitsfront der revolutionären Gewerkschaftsbewegung.

KGD-Bürokraten in die Flucht geschlagen

Die Bauarbeiter stehen zur KGD

U. A. Böhlich. Die Bürokraten des Baugewerksbundes hatten hier zu einer Bauarbeitererklammerung aufgerufen, zu der auch etwa 50 Kollegen erschienen waren. An Stelle des angeblich verbindlichen Referenten hielt der Bonze Dietrich, jetzt einen Vortrag, in dem er die Arbeit als „nicht so schlimm“ hinstellte und die Auswanderer mit der Zufahrt tröstelte, daß auch in den Siegerländern eine große Arbeitslosenarmee bestehe. Für das Baujahr 1932 sagte er eine noch schlechtere Beschäftigung voraus und sah die Rettung in der Einführung der 40-Stunden-Woche, ohne Lohnausgleich selbstverständlich. Einen Weg aus dem Elend der Gegenwart konnte Dietrich nicht zeigen. Zur Charakterisierung dieses Dietrich sei folgendes in Erinnerung gebracht: Auf einer Baustelle war u. a. ein Metallarbeiter beschäftigt, der ein ausgesprochener Überlundenarbeiter war. Die Bauarbeiter waren über sein Erleben entrüstet und forderten, daß er die Überlunden entmachtet werden solle und die Arbeit nieder. Legten Endes war die Firma gezwungen, den Zusch-Kollegen zu entlassen. Nun klagte er gegen die Baulegitimierten auf Schadenersatz. Damit die Baulegitimierten auch ja verhaftet wer-

den, hatte der Bonze Dietrich die Vertretung des Metallarbeiters vor dem Gericht übernommen. Feiner Arbeiter-Vertreter!

In der Diskussion sprach als erster ein oppositioneller Kollege, der bezeichnenderweise keine Einladung zur Versammlung erhalten hatte. Der Kollege rechnete gründlich mit den Bonzen des Dietrich ab und fand die Zustimmung so gut wie aller anwesenden Bauarbeiter. Ein anderer Kollege forderte zur Selbstbestimmung, daß dem in der Versammlung anwesenden Baulegitimierten Frachner das Wort gegeben wird. Dietrich und der Baulegitimierter weigerten sich, daß die Bauarbeiter forderten förmlich, daß Frachner sprechen sollte. Daraufhin schloffen die Bürokraten die Versammlung und verließen die Versammlung in der Saal, von nur wenigen Bauarbeitern begleitet.

Die Versammlung wurde von der KGD fortgesetzt. Der Kollege Frachner hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, in dem er insbesondere auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kommunistischen Partei hinwies. So gestaltete sich die von den KGD-Bürokraten einberufene Versammlung zu einem reiflichen Sieg der KGD!

Kataien-Reinfall auf „Walthers Hoffnung“ Stedten

Bonzen und reformistische Betriebsräte entlarven sich

U. A. Das Verbrechen der Gewerkschaftsbürokratie und des reformistischen Betriebsrates zur Betriebsrätewahl, hat seinen Abschluß gefunden. Ueber die Vorgänge schreiben wir am 1. Juni im „Klassenkampf“ Nr. 112 ausführlich. Das Arbeitsgericht Giesleben hatte die Betriebsratswahlen für ungültig erklärt. Da man befehligerweise Wange vor Neuwahlen hatte, wurde der reformistische Betriebsrat alarmiert. Es mußte Einspruch beim Landesarbeitsgericht erhoben werden. Der Bonze Andreas, der den Betriebsrat, auch die Gruppe angeführt, mit betrat, behauptete, der Wahlvorstand hätte vom Stand des anhängig gemachten Verfahrens gegen Ribbeck Blumsonner, durch den Bonzen Böhler, nichts gemerkt. Er glaubte, dadurch den Beweis zu erbringen, daß ein Mitarbeiter des Bonzen Böhler vorliege.

Andreas gearbeitet hat, auf der Streke geblieben. Genosse Künzel wurde durch Kündigung einen Tag vor der Betriebsrätewahl entlassen. Der Arbeiter hat in seiner reformistischen Mehrheit den Einspruch des Genossen Künzel abgelehnt. Somit ist der erbärmliche Terror der Bürokratie unter Beweis gestellt.

Diese Sölden sind jetzt frech und behaupten, sie hätten das Betriebsratsrecht nicht gekannt bezüglich der Wählbarkeit eines entlassenen Betriebsrates. Für so dumme halten wir Andreas und Künzel nicht.

Nun heißt gegen die SPD und KGD helfen sie, revolutionäre Arbeiter im Interesse des Kapitals aus dem Betriebe zu bringen.

Die Arbeiter werden dafür sorgen, daß dieser Schändung der Arbeiterbewegung keinen Einlaß auf die Betriebsräte mehr ausüben kann. Alles ist jetzt geklärt auf der Baustelle. Auch die Mitglieder der Zahlstelle des Bergbauindustriellenverbandes Stedten, der Häfner als Vertrauensmann vorkteht, erkennen langsam, was Geistes kind Häfner ist.

Die Mitglieder fordern eine Zahlstellenreformierung, in der Häfner wegen seines arbeitgeberabhängigen Verhaltens zur Redenschuld gezogen werden soll. Wir werden über den Verlauf dieser Mitgliederreformierung berichten.

Macht mit diesen Elementen Schluss. hinein in die KGD! Wählt nur rote Betriebsräte!

KREITNER INDIANER
Rein über die 12 Jahre und doch nur 100

Greiling Schwarz Weiss

weitats beste, echt macedonische Zigarette

DIESER PREISLAGE. PACKUNGEN - 40 u. 120 RM

Schokoladen, Kuchen, Backwaren
aus der Feinsten Rezeptur, Einzelst. 21545

Bauern-Schänke Einzelst. Nr. 57
Arbeiter-Vereinslokal 21544

Max Zaubitzer, Einzelst. 52
Reims Kaffeehaus und Schokoladen
Spezialgeschäft 21543

Otto Fricke, Einzelst. 1
Ratzeburg u. Landstr. Eisenwaren 21546

Möbel O. Bernhardt, Herzerstr. 19
21542

Roßblüchtere K. Böhlert
Halle (Saale) Kammendorf
Dienstadtstr. 25
K. Böhlert, am Markt 21544

Nelrich Padawer, Textilwaren
Oskarstr. 10, am Markt 21545

Immer gut und am billigsten

In Marken
Bruno Paris
Lange & Kuhn, am Markt 21544

Aug. Thurm's Nacht.
Reifstr. 10, empfiehlt
Fleisch- und Würstwaren 21548

Kauft Seifen
in der Migros und deren
angeschl. Konsumvereine 21122

Molkerei Carsdorf empfiehlt ihre Produkte
in bester Qualität 21517

Herhandlung Landau, am Markt
Nr. 9 21517

27 Alle Sorten Pantoffeln
Kl. Ulrichstr. 27 21518

Otto Krull, Kl. Marktstr. 13
Schnee, Konfekt 21525

Albert Koch, Jägerstr. 3
Kolonialwaren 21544

Für Händler u. Nichtverbraucher
empfehlen:
Strickgarn (Dachauer Marken)
Ferner:
Trikotagen u. Strampfwaren
Kammmen, Beier- und Kommoden

Freund & Müller
Böttger Str. 54 (alte Bierbäck.) 21541

W. Engel Schuhwaren u. Schuhe
Kl. Marktstr. 10
Gedächtnispreis: 60 Pf. Paar, mit
Güte, hervorragende Solingem 21540

Engel Farben, Foto, Seifen,
Kosmetikartikel, -Kameras
Prof. Dr. Schlegelstr. 1 21539

Betten-Graf
Kleinstes Spezial-Geschäft am Platz
Bettfedern, Matratzen
Bettstellen, Matratzen
Marktplatz 10/11 21522

Herrn- u. Knaben-Befeldungsbüros
Kurt Renner, Marktplatz 14
21521

Hallensia
die gute Eiernudel 21541

Sparkasse des Saalkreises
Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volke 21541

Dapol - Petroleum
Überall erhältlich
Deutsch - Amerikan. Petroleum - Gesellschaft 21500

CAFE WINTERGARTEN Magdeburger
Straße 66
Täglich: Humorist. Künstlerkonzert. Jeden Mittwoch und Freitag:
5-Uhr-Tea, sowie jeden Dienstag und Donnerstag: Tansaband 21543

Max Albert, Prinzenstraße 18
21548

**Wenig, erparst Dir Mergel,
Kau nur Kronberger!**
Du habest in Konjunktura-Verkehr 21548

**Dein Fleisch von
A. Kopf**, Mansfelder
Straße 10
und Wochenmarkt 21544

Spielwaren
Geheimartikel - Ledermwaren
Große Auswahl in Vereinsvereinen
Albin Hentze, Halle a. S.
Gartenstraße 24 21527

**Was ist man am besten?
Bei Stroh's Radlager!**
Reifstr. 54 (am Fährplatz) 21548

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

Wilde Du streichen, geh zu Lorenz!
Fährstr. 14
Fährstr. 14, Lorenz, Farben und Malerbedarf
Werkzeugstr. 105 (am Fährplatz) 21540

**Bevorzugt
Fyffes - Bananen!** 21528

**Im Hotel „Weltkugel“
am Bahnhof ist man
am besten!** 21523

Möbel auf Teilzahlung
mit 10% Zins
Halle, Gr. Markt-
Straße 4, 1. Etage
„Merkur“ 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Referiert 21523

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise

Brummer & Benjamin
Gr. Ulrichstr. 22-25 Halle Rannischer Platz

Färberei Naumann & Co.
reinigt, färbt, wäscht preiswert
Fabrik: Jacobstraße 39 21578

Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Große Märkerstraße 4
- Neuheit günstige Zahlungsbedingungen 21572


Bei
KARSTADT
gut und billig
21505

Engelhardt-Biere
Überall 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Referiert 21570

Willy Lutze, Krakenbergstr. 7
Geheimstelle des Deutschen Begrüßungs-Beschäftigungsbüros 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Referiert 21542

Lindner & Richter, Theilackstraße
Eisen- u. Materialen 21510

Referiert 21510

Werkzeuge Eisenwaren, Schneid-
werkzeuge, Gartengeräte
Georg Temme,
Geilstr. 11 21544

Trinkt Milch
von
Molkerei Bennstedt
21550

Referiert 21550

Referiert 21550

Referiert 21550

Referiert 21550

Referiert 21550

Referiert 21550

Referiert 21550

Referiert 21550

Kaufe bei J. Lewin Markt 2/3

„HAFLEMA“
Halleische Fleischfabrik -
Konservenfabrik GmbH.
in Qualität
Lieferant d. Konsumvereine
Jacobstr. 25 Fernsprecher:
21526 u. 21527

Hermann Clausen, Halle a. S., Fischerplan 5
Sarteneinleger, Sauerstofffabrik - Tel. 23617 u. 26079

**Empfehle
meine Obst-Spezialgeschäfte**
Berliner Str. • Bernburger Str. • Königsstr.

Wilhelm Pfeiffer

Halleische Essigfabriken G. m. b. H.
Halle a. S.
Weinessig - Tafelessig
Essigspritz - Mosttrich - Speiseöl 21512

Trinkt KONSUMKAFFEE
Allgemeiner Konsumverein Halle

Trinkt Euer Freyberg-Bräu 21575

Trinkt Euer Freyberg-Bräu 21575

Trinkt Euer Freyberg-Bräu 21575

Trinkt Euer Freyberg-Bräu 21575

Trinkt Euer Freyberg-Bräu 21575

Rot-Sport-Aufgebot gegen Spartakiade-Verbot

Rote Jungportler geben die Antwort an Severing und Grzesinski!

Die Spartakiade erneut verboten! Ein Schrei der Empörung geht durch die Reihen des deutschen Proletariats. Als infolge des einseitigen Verbotens der Bourgeoisie sich regungen fan, das erste Verbot aufzuheben — diese Reaktion mußte man machen, um die empörten Massen zu beschwichtigen und die Sozialdemokratie vor den Massen nicht allzu sehr zu distanzieren — letzte sofort in den der Bourgeoisie ergebene totaldemokratischen und bürokratischen Verordnungen eine wüste Hege gegen die Spartakiade und die rote Sportbewegung ein.

Wie konnte das auch anders sein. Die herrschende Klasse kann nicht zulassen, daß 100 000 rote Sportler, Klassenbewusste Arbeiter, unter dem Banner des revolutionären Klassenkampfes aufmarchieren, während das kapitalistische System sich in einer großen Wirtschaftskrise befindet, während Millionen Arbeiter keine Arbeit haben und somit dem Hungertode ausgeliefert werden.

Weshalb das die herrschende Klasse nicht vertragen kann, deshalb mußte die Spartakiade verboten werden, deshalb „schaffen“ sie sich die Verbotmaßnahmen und Gründe. Jedoch der wirkliche Grund ist die Krise und Schwäche dieses maroden Systems und seiner Sozialdemokratie, die Angst hat vor dem mächtigen Kampfmarktschlag revolutionärer Proleten.

Man kann noch unsere Klärkräfte verbieten, aber man kann nicht damit unsere Formkraft aufheben. Sofort nach dem ersten Verbot antwortete unsere Reichsjugendleitung mit der Brotdemandsung der

Tage bis zum 20. Juli als Rot-Sport-Aufgebot für die ASJ.

In jedem Ort soll und muß der rote Jungportler jetzt sofort als Arbeiter und Agitator auftreten. Überall, auf der Straße, auf der Stempelfabrik, im Betrieb, in jeder Organisation und auf dem Lande muß lauter Protest gegen das Verbot erhoben und mit einer Werbung für die rote Sportbewegung verbunden werden.

Die Landesjugendleitung befiehlt, das Rot-Sport-Aufgebot so führen als Kampagne:

In jeder Antwort an die Severing und Grzesinski, in der der Monat Juli jeder Verein, jede Jugendmannschaft die Aufgabe hat, den gewöhnlichen Jugendmittagsbesuch

Hand einschließlich der Kinder um 20 Prozent zu steigern. Wir stellen uns die Aufgabe, jenes Element — die Jugend — die die Bourgeoisie zur Durchführung ihrer Kriegspläne gegen die Sowjetunion benötigt, für uns zu gewinnen. Sogar an die Jungarbeiter in den bürokratischen und reformistischen Sportvereinen. Zerbricht die Stützen dieses Systems.

Schaffung von 22 neuen Jugend- und 14 neuen Kinderabteilungen ist unser Ziel. Davon entfallen auf die Agitationsbezirke:

- Sachsen: 1 Jugendabteilung, 1 Kinderabteilung.
- Wittenberg: 2 Jugend- und 1 Kinderabteilung.
- Wittenberg: 2 Jugend- und 1 Kinderabteilung.
- Wittenberg: 4 Jugend- und 2 Kinderabteilungen.
- Leipzig: 1 Jugend- und 1 Kinderabteilung.
- Chemnitz: 4 Jugend- und 3 Kinderabteilungen.
- Sachsen: 1 Jugend- und 1 Kinderabteilung.
- Leipzig: 6 Jugend- und 4 Kinderabteilungen.
- Raumburg: 1 Jugend- und 1 Kinderabteilung.

Diese Aufgaben sollen nicht nur erreicht, sondern überfrachten werden. Jeder Verein muß versuchen, seine Jugend- und Kinderabteilungen im Rahmen dieses Aufgebots zu vergrößern, wo bisher noch keine bestanden, sie jetzt baldmöglichst zu schaffen. Vorwärts, heran an die Jugend! Sind wir uns der Rolle der Jugend noch bewußt? Unter Genosse R. Bednarek folgt:

„Die Jugend ist die erste Flamme der Revolution.“ Damit fange ich an die große Rolle, die die Jugend spielen wird zu erklären. Wer mit da noch nachdenkt?

Mit den reformistischen Jugendabteilungen und Mannschaften hat jede rote Jungportlerabteilung in diesem Aufgebot ein Selbsttätigkeitsausgangspunkt. Wir müssen auch die Jugendlichen vom verdrängenden Einfluß der sozialdemokratischen Sportbürokratie trennen.

Ungeachtet aller Verbotsmaßnahmen der Bourgeoisie marschieren wir Vorwärts zu neuen Kämpfen und Siegen. Fordert zur Erreichung der gefassten Ziele die gewöhnlichen Besuche und Jugendmannschaften zum roten Weltfest heraus!

Bezirks-Jugendkonferenzen am 26. Juli

Wie bereits aus unserem Mitteilungsblatt ersichtlich, finden in allen Bezirken am 26. Juli Bezirksjugendkonferenzen der roten Jungportler statt. Bezirksjugendkonferenzen in der heutigen Situation heißt: Wiederaufbau der Jungportlerbewegung zu einer selbsttätigen Organisation, die alle sporttreibenden Jungarbeiter umschließt.

Wie kann und soll Delegierte entsenden? Jeder Verein, der wenigstens 10 jugendliche Mitglieder im Alter bis zu 21 Jahren hat, kann und muß einen Delegierten entsenden. Bei Vereinen mit mehreren Jugendmannschaften können dementsprechend mehr Delegierte entsandt werden. Alle gewählten Delegierten sind bis spätestens 19. Juli mit genauer Angabe der Wünsche des Delegierten des Vereins und seiner Mitgliedsliste an die Landesjugendleitung zu melden.

Die Konferenzen finden statt:

- Bezirk Halle einschließlich Wittenberg in Halle.
- Bezirk Wittenberg einschließlich GutsMuths in GutsMuths.
- Bezirk Wittenberg einschließlich Leipzig und Raumburg in Wittenberg.

Tagungsordnung und sonstige Materialien werden auch noch geliefert. Nach Abhaltung der Konferenzen wird denselben Tagungsprotokoll Zeit und alle weiteren mitgeteilt.

Praktisches trägt jeder Verein, Bezirk oder Sparte selbst.

Alle Jungportler, Jugendleiter, nehmt sofort in der nächsten, sofort einberufenden Jugendversammlung hierzu Stellung und wählt Delegierte!

Bundestag von „Solidarität“ in München

In München werden die Bondlanger der sozialdemokratischen Partei im Namen der „Solidarität, die Niemand und Jammern, sich nicht nur ihren Verbot an den Klassenbewußten Arbeiterpartei, sondern sie als getreue Diener der Gewalt und Bildung begeben müßten, von einem sorgfältig geheibten und waffenfähigen Bundestag legitimieren, sondern darüber hinaus alles unternehmen, um die Mitglieder zumeist rechtlos zu machen. Schon der Tagungsort ist bezeichnend für den Charakter des Bundestages. Seit Jahren ist die Bundesleitung auf das äußerste bemüht, zu vermeiden, daß die Bundestage in enger Verbindung mit dem Klassenbewußten Proletariat kommen. Alle Bundestage der letzten Jahre haben stets an der Peripherie des Reiches stattgefunden: in Hamburg, Karlsruhe, Kassel usw. Doch erst einmal in Halle war, ist schon lange her.

Diese Entlohnung von Halle nach München ist ein Beweis dafür, daß sich die Bundestage immer mehr zu einer sozialdemokratischen, d. h. sozialdemokratischen Sportorganisation verbende, chemals Klassenbewußte Arbeiterparteiorganisation dort, wo die kompartistische Partei des Proletariats ist, nicht mehr zu Hause fühlt. Das zeigt die Abhaltung der Bundestage an den Grenzen des Reiches. Je mehr die Bundestage in der Umgebung des Tagungsortes und Reiches stattfinden, desto mehr werden sie als Bundestage mit dem Bundischen. Sie nehmen immer bestialischer und außerdem begehnen ihnen die Arbeiterabfahrer die Urlaubsteile. Für acht Tage tragen sie auch die Anstalten und sorgen für Arbeit, was Klugheit in der Umgebung des Tagungsortes und Reiches. Unter solchen Umständen ist es natürlich auch nicht verwunderlich, daß die Mehrzahl der Delegierten aus einem festen Stamm besteht, der zum Teil vielleicht schon zum 15. Male die „Jahres Würde“ des Bundestagsdelegierten auf sich nimmt.

Dieses Kollektiv der Alten kann niemals der Willensschwäche des Arbeiter-Rab- und Kraftfahrer-Bundes sein. Schwachheit in Redebeiträgen auf die alten bewährten Führer und in Berleumungen und Bezugnahmen der Klassenbewußten

Arbeiterparteiorganisation wird der 18. Bundestag unversehens die Suppe aussetzen, die ihnen die SPD durch ihre Diener zerlassen läßt.

Hundertprozentiger sozialdemokratischer Parteiport nach dem Verbot Severings. Alles unter einem Hut! Hundertprozentige Entlohnung der Mitglieder durch ein neues Schlaraffenland, das dem Bundesvorstand und seinen lokalen arbeitenden Komitees erstellt zu dem Zweck, alles, was sich nur auf das Gründungsprogramm, auf Klassenkampf und revolutionären Arbeiterpartei bezieht, aus dem Bundesvorstand zu entfernen, und das Vermögen der Ortsgruppen zu beschlagnahmen. Diese Zwangsmaßnahmen gegen Mitglieder und Ortsgruppen, welche gegen den eingeschlagenen Kurs der Bürokraten anlaufen, bemerken an besten ihre Hilflosigkeit.

Die revolutionäre Idee, die eine ganze Klasse zu eiserner Solidarität zusammenföhrt, hat schon heute alle Stellen zu sprengen gewußt. Die Klassenbewußten Arbeiterabfahrer werden den Weg zur roten Sporteinheit geben.

Arbeiter-Rab- und Kraftfahrer des Bundes, einseitig auch Entbender mit den Minderen Parteien für Klassenerrnt und Volkspart und Mitglieder-Entlohnung, aber mit der roten Sportlern für Klassenkampf, Klassenpart, für die Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Sport.

Der 2. Kongreß der KG verschoben

Wie die Reichsleitung der Kampfgenossenschaft mitteilt, wird der 2. Reichskongreß der Kampfgenossenschaft nicht am 8. und 9. Juli stattfinden, sondern auch nicht der Jugendkongreß und die Spartentagungen. Die Tagung wird an einem späteren Termin stattfinden, der noch mitgeteilt wird.

Wasserportverein Bülberg-Börmlich ein neuer Kämpfer

Um Sonnenabend entließ sich der Wasserportverein in seiner außerordentlich gut besuchten Herbstversammlung für die Kampfgenossenschaft. Den Anlaß gab die auch hier von der Bundesbürokratie verordnete Spaltung.

Auf Demanierung des 1. sibirigen Vorsitzenden Perl sollte der Sportgenosse R. W. P. ausgeschlossen werden, da er als Jugendleiter den Jugendlichen gewährte, eine Verarmung mit dem Thema „Arbeiter-Lern- und Sport-Bund oder Kampfgenossenschaft“ abzuhalten. Um diese schändliche Maßnahme besser durchzuführen, können, verläufige Part die vorher genehmigte Tagesordnung umzulegen. Mit Recht erhoben hiergegen die Mitglieder heftigen Protest, worauf Perl verurteilt, die Mitgliederverarmung zu löschen und mit zehn Mann die Verarmung verließ.

Sodann die Mitglieder legten die Verarmung fort, und beschloßen, den bisherigen Vorsitzenden Perl, und noch etliche solche Spaltungsfälle, die mit der Verarmung verbunden sind, aus dem Verein auszuschließen. Man wählte sodann einen neuen Vorstand und beschloß auch den Anlaß an die Kampfgenossenschaft für rote Sport eintritt.

Bereits an diesem Abend konnte der Verein 27 neue Mitglieder aufnehmen.

Vorwärts zu neuen Siegen. Arbeiter, Werftätige von Bülberg-Börmlich, heißt man im Spätherbst das Handwerk zu legen, verbindet mit uns das Vereinigenem! Erhalten euch einer Bad. Werbet Mitglied im Wasserportverein Bülberg-Börmlich.

Tauende beim Zentralverein Halle

Das Sommerfest des Freien Sport-Vereins (FSV) verlief außerordentlich harmonisch und sah eine noch nie erreichte Beteiligung der Arbeiterklasse. Das sportliche Programm war durch die Ringermannschaft aus Wittenberg in vornehmlich erhöht. Von 10 Uhr bis 12 Uhr Mittags, Wettkämpfe, Wettkämpfe, Fußball, Tischtennis, Schach, etc. Dazu fernere die Kapelle, die seinen Beifall erntete. Die Wandolinengruppe trat zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Einige Tänzer führten ihre Kunst auf. Der politische Inhalt zeigte die Aufmerksamkeit in Ziffern. Die mit Farbe bemalten Spielzeuge und -beispielen sorgten für große Freude. Mehr als ein protestarisches Fest, das noch und ganz seinen Zweck erfüllt.

Landesleitung

Allen an der Spitze beteiligten Vereinen zur Kenntnis, daß die Landesleitung des Freien Sport-Vereins (FSV) beschlossen hat, daß es nicht mehr in der Zeitung bekanntgegeben werden konnte.

Das Festspiel gegen Berlin findet am 25. Juli in Wittenberg am 26. Juli in Wittenberg statt. Aufstellungen der Mannschaften werden noch bekanntgegeben.

Feiertage 2. H. zurückgegeben, alle Spiele fallen aus. W. R. Petersmann.

Zubehörsliste, Bezirk Halle

- WSS 1. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 2. Bezirk 2 1/2 (11), WSS 3. Bezirk 1 1/2 (12).
- WSS 4. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 5. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 6. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 7. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 8. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 9. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 10. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 11. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 12. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 13. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 14. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 15. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 16. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 17. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 18. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 19. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 20. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 21. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 22. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 23. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 24. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 25. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 26. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 27. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 28. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 29. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 30. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 31. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 32. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 33. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 34. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 35. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 36. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 37. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 38. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 39. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 40. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 41. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 42. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 43. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 44. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 45. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 46. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 47. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 48. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 49. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 50. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 51. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 52. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 53. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 54. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 55. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 56. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 57. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 58. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 59. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 60. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 61. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 62. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 63. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 64. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 65. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 66. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 67. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 68. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 69. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 70. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 71. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 72. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 73. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 74. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 75. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 76. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 77. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 78. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 79. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 80. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 81. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 82. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 83. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 84. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 85. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 86. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 87. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 88. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 89. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 90. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 91. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 92. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 93. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 94. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 95. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 96. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 97. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 98. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 99. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 100. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 101. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 102. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 103. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 104. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 105. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 106. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 107. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 108. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 109. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 110. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 111. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 112. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 113. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 114. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 115. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 116. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 117. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 118. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 119. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 120. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 121. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 122. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 123. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 124. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 125. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 126. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 127. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 128. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 129. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 130. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 131. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 132. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 133. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 134. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 135. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 136. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 137. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 138. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 139. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 140. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 141. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 142. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 143. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 144. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 145. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 146. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 147. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 148. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 149. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 150. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 151. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 152. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 153. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 154. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 155. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 156. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 157. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 158. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 159. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 160. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 161. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 162. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 163. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 164. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 165. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 166. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 167. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 168. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 169. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 170. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 171. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 172. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 173. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 174. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 175. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 176. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 177. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 178. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 179. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 180. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 181. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 182. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 183. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 184. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 185. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 186. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 187. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 188. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 189. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 190. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 191. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 192. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 193. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 194. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 195. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 196. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 197. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 198. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 199. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 200. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 201. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 202. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 203. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 204. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 205. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 206. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 207. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 208. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 209. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 210. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 211. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 212. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 213. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 214. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 215. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 216. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 217. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 218. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 219. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 220. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 221. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 222. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 223. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 224. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 225. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 226. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 227. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 228. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 229. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 230. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 231. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 232. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 233. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 234. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 235. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 236. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 237. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 238. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 239. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 240. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 241. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 242. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 243. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 244. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 245. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 246. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 247. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 248. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 249. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 250. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 251. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 252. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 253. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 254. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 255. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 256. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 257. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 258. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 259. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 260. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 261. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 262. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 263. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 264. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 265. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 266. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 267. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 268. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 269. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 270. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 271. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 272. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 273. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 274. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 275. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 276. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 277. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 278. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 279. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 280. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 281. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 282. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 283. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 284. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 285. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 286. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 287. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 288. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 289. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 290. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 291. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 292. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 293. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 294. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 295. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 296. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 297. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 298. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 299. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 300. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 301. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 302. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 303. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 304. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 305. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 306. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 307. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 308. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 309. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 310. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 311. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 312. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 313. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 314. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 315. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 316. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 317. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 318. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 319. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 320. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 321. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 322. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 323. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 324. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 325. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 326. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 327. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 328. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 329. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 330. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 331. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 332. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 333. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 334. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 335. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 336. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 337. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 338. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 339. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 340. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 341. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 342. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 343. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 344. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 345. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 346. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 347. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 348. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 349. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 350. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 351. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 352. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 353. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 354. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 355. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 356. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 357. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 358. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 359. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 360. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 361. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 362. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 363. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 364. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 365. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 366. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 367. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 368. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 369. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 370. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 371. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 372. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 373. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 374. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 375. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 376. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 377. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 378. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 379. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 380. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 381. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 382. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 383. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 384. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 385. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 386. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 387. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 388. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 389. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 390. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 391. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 392. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 393. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 394. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 395. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 396. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 397. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 398. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 399. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 400. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 401. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 402. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 403. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 404. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 405. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 406. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 407. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 408. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 409. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 410. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 411. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 412. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 413. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 414. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 415. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 416. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 417. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 418. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 419. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 420. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 421. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 422. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 423. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 424. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 425. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 426. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 427. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 428. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 429. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 430. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 431. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 432. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 433. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 434. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 435. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 436. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 437. Bezirk 1 1/2 (12), WSS 438. Bezirk 1 1/